



Außergewöhnliche Krippen zeigt ab morgen das Glattbacher Krippenmuseum: rechts das Modell »Betteleme/Bethlehem« von »Ciro« Roberto Cipollone, links die Heilige Familie in klein (oben) und noch kleiner (unten).
Fotos: Stefan Gregor

Schaufeln zu Krippen

Museum: Recyclingkunst von Ciro diesmal Schwerpunkt in Glattbach – 450 Exponate ab morgen zu sehen

GLATTBACH. Die Heilige Familie und der Ochs aus Beißzangen, die drei Könige samt Esel aus alten Hacken, Hufeisen und Zimmermannshammer, Maria und Josef mit Kind aus alten Schaufelblättern: Die Werke des italienischen Künstlers Roberto Cipollone, genannt »Ciro«, sind ein Schwerpunkt der diesjährigen Ausstellung im Glattbacher Krippenmuseum. Sie ist ab dem morgigen ersten Advent zu sehen.

In seiner Recyclingkunst – aus dem Italienischen »Arte Povera« auch als arme Kunst zu übersetzen – gibt Ciro Fundmaterial aus Schrottplätzen oder Wäldern eine neue Bestimmung. »Ich versuche lediglich, den Gegenstand seine bescheidene, noch nicht erzählte Geschichte erzählen zu lassen«, sagt er in einer Selbstbeschreibung und hat damit bisher Menschen in Weltstädten wie Hongkong oder kürzlich San Francisco beeindruckt.

Metallverarbeitung kannte Cipollone aus der kunsthandwerklichen Gießerei seines Vaters. Während der 1970er Jahre arbeitete er in einer niederländischen Nagelproduktion, wo ihn besonders der Ausschuss, die aussortierten Nägel, zu interessieren und zu inspirieren begann.

Per Wohnmobil aus Florenz

Der Glattbacher Bernhard Schweitzer bewunderte Ciros Werke vor sieben Jahren in Arezzo. Im Oktober konnte er mit Museumsleiter Jürgen Stenger mehrere Krippen per Wohnmobil aus der Werkstatt des Künstlers bei Florenz ins Glattbacher Krippenmuseum bringen. Weitere Skulpturen des Künstlers werden in einer Sonderausstellung ab Freitag, 18. Dezember, im Gewölbekeller gezeigt. Nüchterne rechteckige Tischbeine wandelte Ciro durch zierliche Tonköpfe zur Krippe.

Ihr Minimalismus bildet im Krippenmuseum einen starken Kontrast zur barocken Heiligen Familie daneben. An Josefs Werkbank stehen die drei Figuren in Seidengewändern unter einem großen Glassturz. Zwei Beispiele für die Vielfalt der Krippenkunst, die in 450 Exponaten präsentiert wird, etwas mehr als einem Drittel des Gesamtbestands. Allein 90 davon sind Miniaturkrippen, etwa die Heilige Familie in Nusschale oder Streichholzschachtel.

Der »Afrika-Schwerpunkt« im Obergeschoss bietet große Figuren in farbenfroher Tracht aus dem Senegal, in Ebenholz geschnitzte Krippenbäume aus Tansania oder die Heilige Familie in Messingguss aus Burkina Faso.

Durch Missionierung und den fairen Handel hätten viele Krippen aus Afrika ihren Weg nach Europa gefunden,

berichtet Stenger. Überraschend konnte er feststellen: »Es sind fast immer Unikate. In Afrika ist es offensichtlich fremd in Serie zu fertigen.« Kurios an mancher afrikanischen Krippe: Das Jesuskind ist überproportional groß oder in manchen Fällen gar weiß.

Aus Konservendosen

Eine Glattbacher Auftragsarbeit ist die bunte Blechkrippe, gefertigt aus Konservendosen, mit ebenso bunten Blechengeln, die darüber schweben. Ein halbes Jahr hat es gedauert, bis sie kurz vor dem vergangenen Weihnachten aus Mali eintrudelte. In diesem Advent ist sie erstmals im Museum zu sehen.

Nina Körner

Krippenmuseum Glattbach,
Hauptstraße 114, ab Sonntag bis Dreikönig
täglich (außer montags) 14 bis 18 Uhr